

Tagebucheintrag vom 28. April 2017

Christopher Reynolds war gestern der zweite Teil unserer Sternstunde. Er arbeitet in Straßburg beim European Council. Er hielt in englischer Sprache einen Vortrag, in dem es um das Thema Demokratie ging. Er hat uns erklärt wie wichtig Demokratiebildung in der Schule ist und uns ein Modell nahegebracht, das in den letzten zwei Jahren erarbeitet wurde und auf das sich die 47 Staaten des European Council festgelegt haben. In diesem ist festgehalten was in Punkto Demokratiebildung an Kompetenzen beim einzelnen Menschen ausgebildet sein müssen. Er war gleichzeitig Zuschauer bei der Präsentation der Schülerinnen und Schüler. Am meisten hat mich dabei gefreut, wie sehr er die Atmosphäre, die zwischen Schülern und Lehrern und einzelnen Personen herrscht, gelobt hat. Er sei in eine Schule gekommen, die in einer außergewöhnlichen Art und Weise einen Geist ausstrahle, den er sich an vielen anderen Orten auch wünschen würde. Wir seien quasi ein Paradigma für das Modell des European Council. Seine Frage die Ergebnisse unseres Nachmittags zusammen mit erklärenden Fotos ihm zur Verfügung zu stellen, macht mich schon ein wenig stolz. Er will sie nämlich auf der Homepage des European Council veröffentlichen. Die IGS Landau als gutes Beispiel, als Vorbild, einfach Klasse.

Tagebucheintrag vom 27. April 2017

Heute war meines Erachtens eine schulische Sternstunde oder besser gesagt zwei schulische Sternstunden. Die Schülerinnen und Schüler der SEK I absolvierten einen Tag in einem Betrieb im Rahmen des Boys´und Girls´days, während die Oberstufenschüler Unterricht hatten. Am Nachmittag ging es um das Thema "Demokratie an unserer Schule". Es trafen sich alle Lehrkräfte der Schule mit dem Vorstand der Schülerinnen und Schüler, die von Schülerseite aus das Thema Demokratie in alle Klassen tragen. Das gesamte Treffen wurde von den Schülerinnen und Schülern gestaltet. Informativ, sehr gut vorbereitet, mit einem Methodenrepertoire, welches nur als erstklassig zu bezeichnen ist. Inhaltlich ging es darum sich bewusst zu machen wie wichtig Demokratieerziehung oder besser gesagt Demokratiebildung für den Einzelnen und die Schule überhaupt ist. Eine demokratische Gesellschaft funktioniert nur dann, wenn die Bürgerinnen und Bürger demokratisch handeln und sich engagieren. Der Auftrag von Schule ist es definitiv in der Schule damit anzufangen. Demokratiebildung ist der Grund, die Basis für das Arbeiten in der Schule. Ich kann nicht alles machen, ich als Lehrer kann nicht alles machen, aber ich muss mir dessen bewusst sein, dass ich meinen Beitrag dazu leiste den Schülern die Möglichkeit zu geben stark zu sein, eine Meinung zu haben, sich gegen Unrecht wehren zu können, im Dialog gemeinsam Lösungen zu schaffen. Hier geht es nicht um das Fachwissen, hier geht es um viel mehr. Wenn heute alle Anwesenden, alle Lehrkräfte und alle Schülerinnen und Schüler verstanden haben wie wichtig Demokratiebildung ist, dann war dies tatsächlich eine Sternstunde für diese Schule.

Tagebucheintrag vom 26. April 2017

Die Fastenaktion der Evangelischen Kirche Deutschlands ist eine tolle Idee. In diesem Jahr stand sie unter dem Titel "Augenblick mal! - 7 Wochen ohne sofort". Dies bedeutet, dass der oft zitierte Satz, der wie viele oft zitierte Sätze aus der Bibel stammt, "Alles hat seine Zeit" tatsächlich 7 Wochen lang gelebt wird. Wenn es nicht mehr weitergeht, einmal Pause machen, eine Tasse Tee trinken, nachdenken, Zeit, den Dingen und sich selber eine zweite Chance geben. Wenn man sich die ersten Texte in der Bibel vergegenwärtigt, in denen von der Erschaffung der Welt gesprochen wird und von dem Tag, an dem Gott geruht hat, kann man sich davon manches anschauen. Im Kalender lese ich von dem Schriftsteller Peter Rossegger, den wunderbaren Satz "Gibt der Seele einen Sonntag und dem Sonntag eine Seele". Wie

anders wäre die Welt, würden dies alle Menschen in ihren Familien Woche für Woche beherzigen. Wie anders wäre die Welt.

Tagebucheintrag vom 25. April 2017

Im kommenden Schuljahr beginnt bei uns der 12. Jahrgang, das heißt, dass sich im September diesen Jahres 7 Jahre Tagebuchschreiben jährt. 7 Jahre schreibe ich an jedem Schultag etwas, was aus meiner Sicht auf der einen Seite veröffentlichungswürdig und auf der anderen Seite auch für andere interessant ist. Nicht jeder Tagebucheintrag ist spannend, informativ oder sagt etwas Neues. Auch dies gehört meines Erachtens dazu. Heute ist mir aufgefallen, wie wichtig die Schule für das einzelne Kind sein kann. Wenn die Schule der Ort ist, an dem das Kind zufrieden ist, sich frei und ungezwungen bewegen kann, Vertraute findet und über seinen Leben sprechen kann, dann machen wir doch einiges richtig. Die vertraulichen Gespräche, die ich seit vielen Jahren in meinem Büro habe, zeigen mir, wie wichtig Empathie und der Blick auf den Einzelnen sind. Schule im Gleichschritt verhindert dies definitiv.

Tagebucheintrag vom 24. April 2017

Heute geht es wieder los. 10 Wochen bis zum Countdown. Auf der einen Seite freue ich mich sehr mit den Schülerinnen und Schülern und den Lehrkräften zusammenzuarbeiten. Auf der anderen Seite denke ich an diese allzu vollen Wochen, die vor uns liegen. Mich persönlich stören die "halben" Schulwochen, an denen Feiertage den Unterrichtsfluss unterbrechen. Dies mag für das ein oder andere Ohr etwas unverständlich klingen, aber im Sinne eines kontinuierlichen Lernens sind diese Unterbrechungen nicht förderlich. Doch wir machen das Beste daraus. Es gilt jetzt schon natürlich das nächste Schuljahr zu planen und die Hoffnung ist groß, dass das Ministerium viele neue Stellen zur Verfügung stellt, wir brauchen 10 neue Lehrerinnen und Lehrer. Sehr erfreulich ist es, dass zu uns viele Schülerinnen und Schüler aber auch Lehrkräfte kommen, die bei uns arbeiten wollen. Klar ist es in der Südpfalz besonders schön, aber auch in unserer Schule.

Tagebucheintrag vom 07. April 2017

Ich wünsche allen schöne Ferien, frohe Ostern und eine erholsame unterrichtsfreie Zeit.

Tagebucheintrag vom 06. April 2017

Heute wurden drei Kolleginnen und Kollegen von uns überprüft. Es wurde festgestellt, dass sie alle als sogenannte Wechselprüflinge nun nicht mehr Hauptschul- sondern Realschullehrer sind. Alle drei haben die Wechselprüfung bestanden, herzlichen Glückwunsch dazu. Mit dieser Möglichkeit haben die politisch Verantwortlichen ein Stück Ungerechtigkeit aus dem Wege geräumt. Alle Lehrerinnen und Lehrer in der IGS Landau machen den gleichen Job. Alle unterrichten von Klassenstufe 5 - 10. Einige auch in der Oberstufe. Doch die Bezahlung ist sehr unterschiedlich. Nun können alle die es wünschen wenigstens auf die gleiche Gehaltsstufe kommen, wie alle anderen Lehrämter. Drei haben es gestern getan, die anderen acht möchte ich motivieren ihnen zu folgen.

Tagebucheintrag vom 05. März 2017

Gestern Nachmittag folgte ich einer Einladung des Beirates für Integration in Landau (geneigte Leser dieses Tagebuches werden sich fragen, ob ich überhaupt noch in der Schule

sind, Recht haben sie, dasselbe frage ich mich manchmal auch). 1992 markierte die Uno durch die Menschenrechtskommission das Recht auf Inklusion. 25 Jahre später soll der Beirat für Integration einen Aktionsplan aufstellen, der zeigt, wie Inklusion im Alltag gelingt. Für mich war es ein sehr interessantes Gespräch, weil ich den Profis für Integration einiges über die Möglichkeiten und Grenzen von Inklusion an einer weiterführenden Schule erzählen konnte und weil gleichzeitig einige Fragen von ihnen mir klar machte, wie weit wir noch von dem entfernt sind was diese wichtige Konvention von uns Menschen möchte.

Tagebucheintrag vom 04. April 2017

Gestern war ich beim Rotaryclub zu einem Vortrag. Es war ein sehr schöner Abend mit interessierten Zuhörern und einer Zuhölerin. Die Rückfragen zeigten mir wie sehr Vorträge über Schulen bei den Zuhörenden die eigenen Erfahrungen von Schule wieder hervorholen, jeder ist quasi Experte für das Lehren und Lernen, weil er es eben selbst 9 bis 13 Jahre erleben durfte. Immer wenn ich solche Vorträge halte, erzählen die Zuhörer in einer Diskussion von ihren eigenen Erfahrungen mit ihrer eigenen Schulbiografie. Immer verlasse ich den Vortragsort mit dem Gefühl, mit der Gewissheit, dass wir hier auf dem richtigen Weg sind, wenn wir erreichen wollen, dass Schüler von sich aus lernen wollen. Selbstverständlich gibt es auch bei uns täglich Situationen in denen wir manchen Schülern nichts Gutes wünschen, aber die Grundhaltung, die Grundrichtung, stimmt. Darüber bin ich sehr froh.

Tagebucheintrag vom 03. April 2017

Wenn Lehrer wirklich für ihre zu unterrichtenden Gruppen Unterricht täglich machen wollen, der den 10 Kriterien guten Unterrichtes standhält, müssen sie Tag und Nacht arbeiten, dürfen keine Familie haben, kein Laster und schon gar kein Pferd. Guter Unterricht z. B. auch nach dem Orientierungsrahmen Schulqualität, der in Rheinland-Pfalz bindend ist, den aber meines Erachtens viele Lehrerinnen und Lehrern weder bei der Unterrichtsvorbereitung zu Rate ziehen, oft überhaupt nicht kennen. Und dennoch müssen wir uns dieser Herkulesaufgabe stellen, uns schrittweise an das Optimum heranarbeiten. Dies bedeutet, dass wir lebenslang lernen dürfen, nicht müssen. Wir dürfen, auch als Lehrkräfte, dazu lernen. Es ist eben nicht Schluss mit dem 2. Staatsexamen, das ist erst der Anfang, der Anfang einer großen Reise. Lehrkräfte, die dies erkennen, sind auf dem besten Wege, die anderen gilt es einzufangen. Auch manchmal auf den Weg zu schubsen.